

Klopstock und Hölderlin

Erna Klopstock, pragmatische und erfahrene Mutter zweier schulpflichtiger Kinder, und Julia Hölderlin, junge Mutter, der das alles noch bevorsteht, sind Nachbarinnen und treffen sich öfter mal zufällig. So wie heute vor der Eisdielen.

Erna: *Hallo Moritz, hallo Julia, geht's dir gut, du siehst ja schon wieder total fit aus?*

Julia: Ja, danke, Moritz, hierbleiben, nicht weglaufen ...

Erna: *Lass ihn doch.*

Julia: Er soll nicht mit dem Eis in den Sandkasten.

Erna: *Komm, hab dich nicht so. Was macht Lea, habt ihr euch jetzt geeinigt?*

Julia: Ja, ohne h, aber Sophie mit ph, und mit Bindestrich, also Lea-Sophie.

Erna: *Gott, Lea-Sophie Hölderlin, klingt nach klassischem Gymnasialkind.*

Julia: Hör auf, André wollte das so, also eigentlich seine Mutter, weil doch seine Lieblingsoma so hieß, weißt du.

Erna: *Ich erinnere mich dumpf. Ist deine Schwiegermutter immer noch da?*

Julia: Ja.

Erna: *Und Lea?*

Julia: Lea-Sophie ist zu Hause. Mama wollte nicht, dass ich sie mitnehme, das wär noch viel zu früh, sagt sie.

Erna: *Du sagst Mama zu ihr? Lass dir bloß nicht die Butter vom Brot nehmen. Und der stolze Papa?*

Julia: Ist am Bodensee bei seiner neue Firma, am ersten August fängt er an.

Erna: *Dann zieht ihr ja bald um.*

Julia: Erst Ostern, wir bauen nämlich, Grundstück mit Seeblick, hat die Firma besorgt.

Erna: *Und bis dahin Wochenende, verstehe, na, dann reicht ja auch der Platz in eurer Wohnung.*

Julia: Na ja, ist ja auch ganz praktisch. Moritz ist dann 3 und kriegt einen Kindergartenplatz.

Erna: *Und vernünftige Schulen kriegen die da unten jetzt langsam auch, Gemeinschaftsschulen nennen die das, ist aber dasselbe wie bei uns die IGS.*



Julia: André ist da skeptisch, und ich auch, sind ja immer noch die gleichen Lehrer. Na ja, warten wir's ab. Und bei Lena und Jan, wie geht's da weiter?

Erna: Bei Lena ist's ja klar, geht auf die IGS, ihre beste Freundin geht mit. Ich sag dir, ich bin froh, dass das Schuljahr so gut wie rum ist, du kannst es dir nicht vorstellen, welchen Stress wir alle hatten.

Julia: Wieso?

Erna: War ja kaum mehr einer zum Spielen da, Büffeln, Nachhilfe, eine vergeigte Klassenarbeit und schon Panik und Hysterie. Sollten Sonderelternabend geben. Zum Glück ham sie uns dann in Ruhe gelassen, als sie gemerkt haben, dass wir auf sowas keinen Bock hatten.

Julia: Mmh.

Erna: Stell dir mal vor, der Yannick, weißt du noch, der süße freche Blonde, mit dem Lena in der Dritten öfter gespielt hat, der war gestern mal wieder da. Tante Erna, hat er gesagt, das war das härteste Jahr meines Lebens, aber jetzt hab ich es geschafft, ich komm aufs Gymnasium. Ich sag dir, ganz still und ängstlich ist der geworden.

Julia: Na, jetzt übertreibst du wohl ein bisschen.

Erna: Mag sein, Lena geht's jedenfalls gut und sie ist froh, dass dann ihr Bruder nicht mehr da ist. Stell dir vor, Jan hat tatsächlich die Ü11 noch gepackt, geht dann auf das Oberstufengymnasium.

Julia: Warum bleibt er nicht auf der IGS?

Erna: Weil unsre IGS keine Oberstufe hat, das ist halt hier leider nicht so wie in NRW, wo Rüdiger herkommt, da haben alle IGSen automatisch Oberstufe. Und Ganztag, Rüdiger hat ja auf der IGS sein Abi gemacht.

Julia: Mensch, das freut mich aber für Jan, sah ja lange nicht so aus.

Erna: Ja, auf dem Gymnasium wäre er längst rausgeflogen, aber so hat er die Kurve gerade noch gekriegt.

Julia: Hat er denn seine Freundin noch?

Erna: Wiebke, ja, das Luder tut ihm gut, hätte ich so nicht gedacht, stachelt seinen Ehrgeiz an. Guck mal, da kommt Moritz ...

Julia: Moritz, wie siehst du denn aus, was hast du denn mit deinem Eis gemacht? Erna, ich glaube, wir müssen schnell nach Hause ...

Erna: Ja, ja, und keine Panik, meine Mutter hat immer gesagt: Dreck fegt den Magen.

MICHAEL HÜTTENBERGER
nach wahren Begebenheiten aus dem realen Elternleben, diesmal inspiriert durch einen Beitrag in der Süddeutschen Zeitung zum Thema „Schulwechsel“